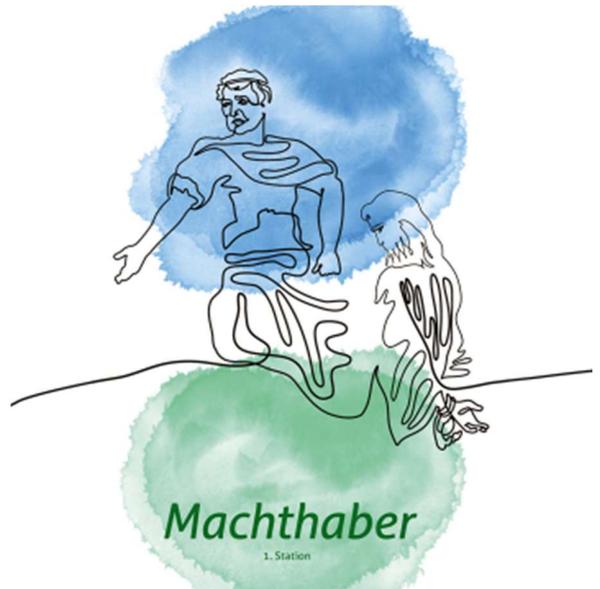


- Bildbetrachtung: „*Machthaber*“



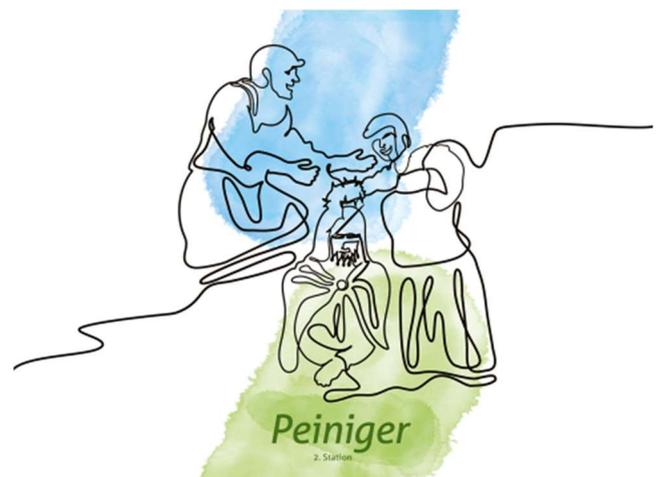
- ♫ **Chormusik:**
„Eines wünsch ich mir vor allem andern“

- **Gebet**
- **Vaterunser**
- **Segen**

- ♫ Ausgangslied _____ ELKG 67, 5+6

- ♫ **Ausgangsmusik:**
„Weicht, ihr Trauergeister“

Ausblick auf die 3. Passionsandacht am 15. März:



2. Passionsandacht – 08. März 2023

18.45 Uhr: Musik aus Taizé - Zeit der Stille

19.00 Uhr: Passionsandacht

- Begrüßung

♫ Eingangslied _____ ELKG 67, 1-4

- **Psalmgebet** aus dem Wochenpsalm 25

- **Lesung:** Johannes 18, 28-40
Jesu Verhör vor Pilatus

➤ als **Glaubensbekenntnis:**

Luthers Erklärung zum 2. Glaubensartikel

„Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr,

der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöst hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels,

nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben;

auf dass ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit,

gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.“



Ihr Lieben,

ich möchte heute Abend noch einmal anknüpfen an unsere 1. Passionsandacht und erinnern an den jüdische Philosoph Martin Buber, der gesagt hat: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“

In unserer ersten Passionsandacht haben wir uns diese Worte und das Thema des diesjährigen Jugendkreuzweges vor Augen gehalten und zugestimmt:

Ja, der Mensch ist ein Beziehungswesen, von Gott mit anderen ins Leben gestellt, nicht geschaffen für die Isolation, nicht geschaffen für die Einsamkeit. Jedermann braucht jemanden.

Unsere Passionsandachten in diesem Jahr nehmen diese Gedanken auf, und wir beobachten Beziehungen und Begegnungen, die Jesus in den zwei Tagen vor seiner Kreuzigung erlebt hat und durchleiden musste.

Begegnungen und Beziehungen gibt es bekanntlich in allen Farben. Ich kenne freundliche, helle und farbenfrohe Begegnungen, und ich kenne dunkle, düstere und unerfreuliche Beziehungen. Das Miteinander von uns Menschen, auf das hin Gott uns erschaffen hat, auf das wir auch untereinander angewiesen sind, unser Miteinander ist sehr vielfältig: von höchst erfreulich bis zutiefst betrüblich.

Und irgendwo dazwischen gibt es die Beziehungsform des Ausgeliefertseins. Man ist einem Menschen ausgeliefert; man kann sich nicht aus dem Weg gehen.

Vor der Begegnung mit ihm kannst du nicht ausweichen oder fliehen. Unvermeidlich ist eure Begegnung

und umso schlimmer, wenn du in dieser Begegnung einem Stärkeren ausgeliefert bist, der es böse mit dir meint. – So sieht es heute Abend aus.

So zu sehen und mitzuerleben als Jesus zwangsweise Pilatus begegnet. Als Gefangener muss er dem Machthaber begegnen. So kann eine Begegnung nur zu einer Demütigung werden. Der eine ist gefangen; seine Hände hinter dem Rücken gefesselt. Er kann sich nicht wehren, er ist eben auf Gedeih und Verderb ausgeliefert; Worte lässt der andere nicht zu. Er steht so selbstherrlich da, so überlegen, so uneingeschränkt in seinen Möglichkeiten. Er kann, wenn er will, den vor ihm Knieenden in den Tod geben.

Beziehungen und Begegnungen können unter solch ungleichen Bedingungen tödlich sein. Sobald einer über den anderen Macht ausüben kann, und sobald einer aufgrund der Stellung des anderen unter ihm zu leiden bekommt, - bei solchen Konstellationen werden Begegnungen und Beziehungen zu einer Folter.

So sehen wir Jesus heute Abend. Jesus gegenüber Pilatus. Diese Begegnung ist die reinste Folter. Die Beziehung zwischen beiden ist derart gestört und ungleich, dass es nur einen Sieger und einen Verlierer geben kann. Der eine pocht auf seine Macht und übt sich gnadenlos aus. Der andere verzichtet auf seine Macht und geht den Weg der Demut und Wehrlosigkeit.

Gestörter und verhängnisvoller kann eine Beziehung nicht sein. Wenn solche ungleichen und ungerechten Begegnungen stattfinden, dann gibt es immer ein Opfer. – Und das ist dann die ganz dunkle Farbe auf dem Farbenspektrum menschlicher Beziehungen und Begegnungen. Wenn auf der Beziehungsebene Menschen zu Opfern gemacht werden, dann hat der Teufel gewonnen.

Jesus sieht sich dem ausgesetzt als er vor Pilatus kniet. Er beugt sich gegenüber dem Machthaber und erträgt auch noch dessen Kaltschnäuzigkeit als er dem Volk anheimstellt: „Macht doch mit diesem Jesus was ihr wollt.“

Täter und Opfer begegnen sich auf diesem Kreuzwegbild. Zum Opfer und zur Lebenshingabe ist Jesus bereit. Folter begleitet ihn, der Tod kommt in wenigen Stunden rasch auf ihn zu. Ein Täter steht vor ihm.

Vergangene Woche - Jesus im Garten Gethsemane -
habe ich meine Gedanken an dieser Stelle beendet
mit diesen Worten: Niemand kann Jesus seine Ein-
samkeit abnehmen oder ersparen. Aber ihm dafür
danken, das können wir alle.

Heute sage ich Vergleichbares mit anderen Worten.
Jesus nimmt vor Pilatus demütig eine Opferrolle an.
Niemand kann ihm diese Opferrolle abnehmen. Aber
ihm dafür danken, das können wir alle. Amen.